

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 31 (1927-1928)
Heft: 20

Buchbesprechung: Bücherschau

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücherschau.

Schriften der Berner Freistudentenschaft. Im Verlag A. Francke A.-G. (Bern) erscheint eine Sammlung von wohlfeilen, hübsch ausgestatteten Heften, die sich in den Dienst der literarischen Veranstaltungen der Freistudentenschaft stellen.

Das erste Heft bringt den Vortrag von Prof. Herbert Cyjarz über „Schiller und das 20. Jahrhundert“ (brosch. 1.20), eine Meisterrede, die in ihrem großartigen Ausmaß der geistigen und rhetorischen Qualitäten seinerzeit einen mächtigen Eindruck hinterließ. Ferner die beiden fein ausgestatteten, gedankentiefen Gedächtnisreden von Hugo Marti und Rainer Maria Rilke und Henrik Ibsen und als dritte Publikation die Rede von Gottfried Bohnenblust über Heinrich Heuthold bei Anlaß der 100. Wiederkehr seines Geburtstages. (Beide Hefte broschiert je Fr. —.80).

Jo van Ammers-Küller: Der stille Kampf. Roman, deutsch von Else Otten. 270 Seiten auf bestem Altpapier. In schönem dunkelgrünen Ganzleinenbände mit wirkungsvollem Schutzumschlag, gebunden Fr. 7.—. Verlag Grethlein u. Co., Zürich.

Es ist der stille aufopferungsvolle Leidensweg einer Frau, deren heutigen und jeweiligen Lebenswerten beschäftigt. Dieses Buch ist ein neuer wichtiger Beitrag zum akutesten Thema der Gegenwart, der Ehefrage.

Wohlverstanden: es ist weder ein kritisches, noch ein in alle Tiefen dringendes Bild, das die Verfasserin entwirft. — Es ist ein erster Versuch, dieses bitterernste Gebiet mit dichterischer Objektivität zu durchleuchten. Es ist das Buch vom Martyrium der liebenden Frau, die in dem täglichen Kleinkrieg der Ehe langsam nach und nach müde wird und von dem Egoismus des Mannes, der nur seinen Beruf und seine Wissenschaft kennt, müde gemacht, die Waffen streckt. Und dennoch weiterkämpft, still und hoffnungslos weiterkämpft, Opfer um Opfer bringt, um ihr Ziel zu erreichen: sich wieder in den Interessenkreis des Mannes einzuschalten. Vergebens. Er merkt es nicht. Und erst ihr Tod öffnet ihm die Augen. Es ist ein Einzelfall, den die Dichterin mit hinreißendem Temperament und warmer Beseeltheit schildert, — und doch ist es kein Einzelfall. Das Schicksal der Henriette van Westreene — leiden nicht viele Frauen, unzählige Frauen daran?

Mailäfer flieg! Eine Gedichtsammlung für Erstkläßler. Alte und neue Kinderreime für das 1. Schuljahr und das Elternhaus, ausgewählt von Josef Reinhart. Broschiert Fr. 1.20. A. Francke A.-G., Verlag Bern.

Aus dem großen Schatz der Liedlein und Verschen, die unsere Kinder bei Ernst, Spiel und Neckerei begleiten, hat Josef Reinhart einen Strauß vom Lieblichsten und Wertvollsten zusammengestellt und manch eigene neue Blüte hinzugefügt. Mundart und Schriftsprache sind dabei ungefähr gleich stark vertreten. Emil Cardinaux steuert acht entzückende, echt kindertümliche bunte Bilder bei, die aus den Reimen besonders einprägsame Motive herausgreifen und in freier Fröhlichkeit darstellen. Das Ganze ist in einer großen, übersichtlichen Antiqua gedruckt, wie das Kind sie heute als erste Druckchrift zu lernen hat.

Im Verlag von H. Ddinga, Zürich, ist soeben ein kleines, 96 Seiten starkes Werklein für Gartenfreunde erschienen. „Das kleine Gartenbuch“, von Anny Sabathuler, nennt sich das Büchlein und kostet Fr. 3.—. Es werden darin von der Verfasserin, langjähriger Gärtnerin und Gartenbaulehrerin, 167 Blumen- und Gemüsearten beschrieben und Anleitung zur Anpflanzung gegeben. Zahlreiche Abbildungen und 4 Kunstbeilagen erläutern den Text. Den Schluß bilden einige kurze Kapitel

über das Umgraben, Säen, Pflücken, Gießen und Düngen.

Das hübsch ausgestattete Büchlein, das mit Sachkenntnis und Liebe geschrieben ist, sei allen Kleingartenbesitzern, die sich die Besorgung ihres Gartens selbst anlegen sein lassen, zur Anschaffung warm empfohlen. M. M.

Wendepunktbuch Nr. 9. Ungeahnte Wirkungen falscher und richtiger Ernährung von Dr. med. M. Bircher-Benner. Mit 12 Lichtdruckbildern und Tabellen, broschiert Fr. 3.50, Ganzleinen Fr. 5.—. Öffentlicher Vortrag, gehalten am 23. März 1927 im „Gustav-Siegle-Haus“ in Stuttgart.

Packend und eindringlich schildert der Züricher Ernährungsforscher und Arzt den epochemachenden Umschwung der wissenschaftlichen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Ernährung. Mit den wichtigsten Ergebnissen der Vitaminforschung wird der Leser vertraut gemacht, die durch beigegebene Lichtdruckbilder erläutert werden. Die furchtbaren Folgen einer falschen und naturwidrigen Ernährung werden an Hand zahlreicher Beispiele plastisch gezeichnet und der Weg zu einem gesunden, vernunftgemäßen Leben, zu einer Gesundung an Seele und Körper, aufgezeigt.

Karl und Hedda Wolff: Der Gordische Knoten. 300 neue Rätsel. M. 2.—. A. Hartlebens Verlag. Wien und Leipzig.

Aus Natur und Kultur.

Die reinigende Wirkung der Seife beruht darauf, daß sie aus Alkalisalzen von Fettsäuren besteht und mit viel Wasser immer etwas freies Alkali bildet, also z. B. sehr verdünnte Kalilauge. Diese letztere ist u. a. für den Reinigungsprozeß sehr wichtig, denn sie vermag fettige Verunreinigung auf Haut und in Stoffen durch Bildung sog. Emulsionen gleichsam zu lösen. Dabei ist sehr vorteilhaft, daß in dem Seifenwasser auf Grund bestimmter chemischer Verhältnisse die Kalilauge unter allen Umständen sehr verdünnt bleibt, sodaß sie zwar ihre reinigende Wirkung, niemals aber ihre zerstörenden Eigenschaften entfalten kann. Außerdem ist für die Wirkung der Seife noch ihre Eigenschaft wichtig, die verschiedensten Schmutzteile sehr stark festzuhalten und mitzunehmen. Wenn sich in unserem Waschwasser sehr viel Kalk befindet, so hält es oft sehr schwer, mit Seife einen Seifenschaum zu erhalten, und man nennt das Wasser dann „hart“. Der Kalk dieses Wassers bildet nämlich mit den Fettsäuren der Seife fettsauren Kalk, der als unlösliches Salz nur zu einer Trübung des Wassers führt. Dieser fettsaure Kalk ist uns nicht nur beim Waschen störend, sondern ist auch für die Wäsche schädlich, da er sich auf ihr absetzt und schnelles Vergilben und Brüchigkeit der Faser hervorruft. Dem beugt man denn auch in Waschanstalten vielfach durch einen Zusatz von Soda zum Waschwasser vor, wodurch der Kalk unschädlich gemacht wird.